

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 18mal wöchentlich.
Im Auslande:
Unter Kreuzband 15 M vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abholer monatlich 70 S, vierteljährlich 2.10 M
Durch Erzeuger und Agenturen:
Monatlich 80 S, vierteljährlich 2.40 M
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M,
vierteljährlich 3 M (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenspreise:
Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 S,
Deutschland 10 S, Ausland 40 S.
Die Reklametheile 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 109,
Redaktion: Nr. 103; Verlag: Nr. 819.

520 Morgen-Ausgabe.

Montag, 12. Oktober 1914.

68. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Der amtliche deutsche Bericht über die Eroberung Antwerpens.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Amtl. Tel.)

Nach nur zwölfstägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände gefallen. Am 28. September fiel der erste Schuß gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Forts erstürmt, am 6. und 7. Oktober der stark angebaute, meist 400 Meter breite Reihe-Abschnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angeordnet. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann Mitternachts vom 7. zum 8. Oktober die Beschießung der Stadt. Zu gleicher Zeit setzte der Angriff gegen die innere Fortslinie ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Forts der inneren Linie genommen, und am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt. Da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marinodivision sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung geflohen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marinebrigade; sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeichnet, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements von Antwerpen bezeugt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt.

Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland entflohen, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art wurden erbeutet. Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen, ist bezwungen. Die Angriffsstruppen haben eine außerordentliche Leistung vollbracht, die von Seiner Majestät damit belohnt wurde, daß ihrem Führer, dem General d. J. v. Desfleurs, der Orden Pour le Mérite verliehen wurde.

Zu der amtlichen Meldung, daß die ganze Festung Antwerpen mit sämtlichen Forts jetzt in deutschem Besitz ist, schreibt die „B. S. u. M.“: England wußte vor ¼ Jahrhundert wie es heute weiß, daß der Besitz Antwerpens den Schlüssel zur Beherrschung der belgischen Nordseeküste bedeutet. Darum gilt uns heute die Einnahme mehr als das Siegel auf die Niederwerfung Belgiens, mehr als die Eröffnung der Möglichkeit, die freigewordenen Armeekorps und Geschütze als Verstärkung nach Frankreich zu entsenden, sie gilt uns — und wird genau so in London aufgefaßt — als ein glorreicher, gelungener Schlag gegen England. Antwerpen unser, damit beginnt ein neuer Abschnitt des Völkerrkrieges 1914!

Eine beachtenswerte Stimme aus Schweden.

Die englische Artillerie gänzlich unzureichend.

Stockholm, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.)

In einem vielbeachteten Leitartikel des „Aftonbladet“ über Antwerpens Fall lesen wir: An der Scheldemündung liegt, seit die moderne Festung der Welt gelegen, verteidigt vom ganzen belgischen Heer und einem englischen Armeekorps. An der ostasiatischen Küste liegt heute noch das kleine Kiautschou mit noch nicht 10 000 Mann wehrfähiger Deutscher. Am Dienstag vergangener Woche begann die Deutschen Antwerpens Belagerung. Seit fast 2 Monaten bestürmen Japaner und Briten Kiautschou. Antwerpen ist gefallen, Kiautschou hält sich noch immer. Die Deutschen haben im Festungskrieg eine ungeheuerliche Ueberlegenheit über ihre Gegner. Mit Antwerpens Fall wird eine Feldarmee frei, und die noch von den Riesenschützen verschonten französischen Festungen werden den gefährdeten

Zum Tode des rumänischen Königs.

Eine halbamtliche deutsche Stimme.

Berlin, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Trauerbotschaft aus Bukarest, die das Ableben Königs Carol von Rumänien meldet, wird in Deutschland, wo der greise Herrscher Verehrung und Bewunderung genoss, mit herzlicher Anteilnahme vernommen. Aufrichtige Sympathie wird dem Volke und der Regierung Rumäniens gezollt bei dem schmerzlichen Verlust eines so erfahrenen Monarchen, der gleichbewährt im Kriege wie in legendärer Friedenspolitik aus kleinen, schwierigen Anfängen sein Land zu Macht und Ansehen geführt hat. Mit welcher überlegenen Staatskunst König Carol den von ihm aufgebauten Staat durch die blutigen Erschütterungen des Balkankrieges hindurchführte, ist in aller Erinnerung. Seit dem Ausbruch des europäischen Krieges hielt er, wie immer, über die Wechselläufe der Gegenwart hinweg den Blick auf die dauernden Interessen seines Landes und Volkes gerichtet. Seiner Majestät dem König Ferdinand, dem bei Uebernahme der Regierung unter ersten Verhältnissen warme Segenswünsche entgegengebracht werden, wünschen wir, daß er ebenso zum Heile des rumänischen Volkes wirken möge wie sein ruhmreicher Oheim.

Rundgebung der rumänischen Regierung.

Bukarest, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Regierung hat folgende Rundgebung erlassen: „Rumänien hat den großen König Carol, den Gründer des Königreiches, verloren. Fast ein halbes Jahrhundert weisete der König alle seine Kräfte dem Wohle des Landes. Der Tod allein setzte seiner unermüdbaren Arbeit ein Ende. Ein glänzender Meister in seiner Umgebung für das Volk, in seinem Pflichtbewußtsein, in seinen Tugenden, sagte der König in die Geschichte ein ruhmvolles Blatt ein. Seine Tapferkeit auf dem Schlachtfelde ließ den Ruhm der Vorfahren wieder ersehen. Seine Weisheit sicherte die Besonderheit der Organisation und die ununterbrochene Hebung des Staates. Das Vaterland wird ewig dankbar sein für die Wohltaten seiner Regierung.“

Das Wirken König Carols knüpfte ein unauflösliches Band zwischen Dynastie und Volk.

In diesen Tagen der Trauer scharen sich alle Rumänen um den geliebten Thronfolger, der sicher ist, in der Liebe und dem Vertrauen seines Volkes nicht nur Trost in dem von allen Rumänen geteilten Schmerz, sondern auch Kraft zu finden, um die großen Schwierigkeiten der Mission zu erfüllen, zu der er heute berufen worden ist. Befüllt von denselben Gefühlen wie sein ruhmreicher Oheim, wird der neue König das Werk der Erfüllung der Geschichte der Nation fortführen.“

Diese Rundgebung ist von sämtlichen Ministern gezeichnet.

Besuch erhalten. Das blutige Ringen in Frankreich tritt in ein neues Stadium.

Schlechte Stimmung gegen die Engländer in Antwerpen.

Berlin, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Ueber die letzten Kämpfe um Antwerpen und die dortigen Zustände berichtet die „Vossische Zeitung“ aus dem Haag: Nach Berichten der holländischen Presse über das Bombardement von Antwerpen erwies sich die englische Artillerie als gänzlich unzureichend gegenüber den deutschen schweren Geschützen, deren mörderisches Feuer es der deutschen Infanterie gestattete, vorzugehen und in Bajonettangriffen die Redouten des zweiten Festungsgürtels zu nehmen. Schon am Donnerstag kamen die Engländer zu der Ansicht, daß sie dem deutschen Feuer nicht widerstehen könnten, und sie begannen, den Rückzug nach Ostende vorzubereiten. Inzwischen gingen die Belgier langsam auf St. Nikolaus und Brügge zurück. Am Freitag Morgen nahmen die Deutschen unter dem Schuß ihrer Kanonen den Angriff auf die Redouten wieder auf und zogen ihre Geschütze vor. Der

Kampftakte auf der ganzen Linie Vier-Dezendermonde-Genl. Freitag Mittag beschloßen die Engländer den Rückzug, den sie unter einer heftigen Kanonade unternahmen. Im gegebenen Augenblick wurden die Forts in die Luft gesprengt und die weiße Fahne auf den Türmen gehißt. Nur im Westen wurde noch gegen die abziehenden Engländer und Belgier gekämpft. Dann rückten die Deutschen in die Stadt ein. Allmählich wagten sich dort die Leute aus den Kellern. Bis gestern Abend war die Ruhe nicht gehört. Man erklärte, daß ein großer Teil der Bevölkerung bald zurückkehren werde. Unter der Bevölkerung Antwerpens gewinnt die Ueberzeugung Boden, daß die Stadt, die übrigens weniger gelitten hat, als noch dem starken Bombardement vermutet werden konnte, lediglich den englischen Interessen geopfert wurde und daß Belgien nur zum Nutzen Englands in den Krieg hineingezogen worden ist. Besonders ergrimmt sind die Antwerpener darüber, daß die englische Hilfe zu spät gekommen ist.

Aus Antwerpen.

Brüssel, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Ein aus Antwerpen zurückgekehrter Berichterstatter erzählt: Unter der Bevölkerung der Stadt rief die Beschießung ungeheure Panik hervor. Die Zahl der in den letzten Tagen meist nach Holland geflüchteten Einwohner wird auf 200 000 geschätzt. Die Zurückbleibenden hatten sich in die mit Matrasen verbarrikadierten Keller geflüchtet. Die Kapitulation erschien ihnen wie eine wahre Erlösung. Die Stadt hat größtenteils wenig gelitten. Die Kunstdenkmäler und großen öffentlichen Gebäude, insbesondere das musco plantin-moretus und das königliche Museum sind unbeschädigt. In der Kathedrale ist in das rechte Seitenschiff, anscheinend durch einen Granate, ein kleines Loch geschlagen. Am äußersten Ende des Hafens brennen viele Benzintanks, aus welchen riesige Rauchsäulen emporsteigen. Die Tanks sind zweifellos von den Engländern oder Belgiern angezündet, um zu verhindern, daß die Benzinvorräte in die Hände der Deutschen fallen.

Uebertritt feindlicher Truppen nach Holland.

Rotterdam, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Antwerpen war am Freitag bereits fast menschenleer. Die Anzahl der Engländer und Belgier, die durch niederländische Soldaten interniert worden sind, beträgt schon Tausende. Während der ganzen Nacht haben weitere Truppen die Grenze passiert und sind entwaffnet worden. Die Anzahl der bis jetzt entwaffneten ist vorläufig nicht zu schätzen. Auch ein englischer General ist unter ihnen.

Kämpfe zwischen Antwerpen und Ostende.

Roosendaal, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Auch am Samstag vormittag hörte man im Westen und Süden dauernd Kanonendonner, der vermutlich von Kämpfen zwischen Antwerpen und Ostende herrührt. Die Zahl der aus Belgien in Holland eingetroffenen Flüchtlinge wird auf 500 000 geschätzt.

Eine andere Meldung von der Versenkung deutscher Schiffe im Antwerpener Hafen.

Haag, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Gegenüber den deutschen Berichten, daß die Engländer im Hafen von Antwerpen 32 Seeschiffe und 20 Rheinschiffe versenkten, glaubt der „Rotterdamse Courant“ versichern zu können, daß nur die „Gneisenau“ versenkt wurde und von den übrigen Schiffen nur die Maschinen unbrauchbar gemacht wurden.

Rundgebung Befehlers an die Einwohner von Antwerpen.

Brüssel, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

General von Desfleurs, der Oberbefehlshaber der Belagerungsstruppen von Antwerpen, hat folgende Rundgebung erlassen:

Einwohner von Antwerpen!

Das deutsche Heer beiritt eure Stadt als Sieger. Keinem eurer Mitbürger wird ein Leid geschehen und euer Eigentum wird geschont werden, wenn ihr euch jeder

Feindseligkeit enthält. Jede Widersehlichkeit wird nach Kriegsrecht bestraft und kann die Zerstörung eurer schönen Stadt zur Folge haben.

Der deutsche Gouverneur von Antwerpen.

Antwerpen, 11. Okt. (Tel. Ctr. Brkt.)

Vorau von der Schütz ist zum Gouverneur ernannt worden. Auf dem Turm der Liebfrauenkirche weht die deutsche Flagge. Der Gouverneur hat seinen Einzug im Rathaus gehalten.

Ende der englischen Kriegsbegeisterung.

Rotterdam, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Times“ schreibt, daß, während am Anfang des Krieges eine große Zahl junger Leute sich als Freiwillige gemeldet hätten, in den letzten Wochen diese Zahl stark zurückgegangen sei.

Spionage im Oberelsaß.

Berlin, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Baseler Anzeiger“ meldet, daß neue Kämpfe im Sundgau bevorstehen. Die Franzosen erwarten unmittelbar den Angriff auf Belfort. Das Blatt sagt wörtlich, die Franzosen seien genau über alles unterrichtet. Gewiß ist, daß sie im Oberelsaß Werkzeuge besitzen, die ihnen Mitteilungen über alles Bemerkenswerte machen.

Belfort wird von der Zivilbevölkerung geräumt.

Der Sundgau franzosenfrei.

Strasburg, 11. Okt. (Tel. Ctr. An.)

Einer Meldung der „Ablu. Stg.“ aus Zürich zufolge hat der größte Teil der Zivilbevölkerung Belfort verlassen; 25 000 Personen wurden nach dem französischen Süden beordert. Die Beschießung der letzten Tage endete mit dem vollständigen Rückzug der Franzosen. In der Nacht auf Donnerstag verließen die Franzosen den Sundgau.

Von der schweizerischen Grenze, 11. Okt. (Tel. Ctr. Str.)

Weber die Kämpfe im oberen Elsaß berichten die Basler Nachrichten aus Schlucht, 10. Oktober: Hier ist es diese Woche zwischen Deutschen und Franzosen zu verschiedenen Gefechten gekommen. Die Franzosen machten verzweifelte Versuche, die Deutschen wieder aus den Vogesen herauszubringen. Südlich der Schlucht in der Richtung nach Wildenstein waren noch starke französische Abteilungen, langsam aber sicher drangen die Deutschen vor. Die deutschen Geschütze hatte man mit vieler Mühe auf die Schlucht hinaufgebracht und daselbst eingegraben. Drei Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag beschloß die deutsche Artillerie die vorliegenden Berge und Waldungen. Inzwischen drang die Infanterie vor, unterstützt durch die Pioniere, welche die vielen Hindernisse hinwegräumten mußten. Die Franzosen wurden weit über die Grenze zurückgedrängt. Hierbei wurden noch zahlreiche Gefangene gemacht und viel Material erobert. Da nun die Vogesen für die Franzosen geräumt sind, ist der Betrieb der Nebenbahn nach Mülser, Gewweiler und Thann wieder aufgenommen worden. Auch der Landsturm aus der Gegend von Mülser wurde wieder nach der Heimat entlassen.

Vom französischen Kriegsschauplatz.

Paris, 9. Okt., 10 Uhr abds. (Wolff-Tel.)

Ämtliche Berichte aus dem französischen Hauptquartier melden die Verführung der beiderseitigen Reiterei südwestlich Lille und heftige Kämpfe südlich, und nördlich Arras ebenfalls lebhafteste Angriffe des Feindes auf die Dirschöhen.

Fliegerbesuch über Paris.

Kopenhagen, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Vorgestern bombardierte ein deutsches Flugzeug wieder Paris. Es beschädigte die Eisenbahnstation St. Denis und das Polizeigebäude in Chenil. Drei Personen wurden verwundet.

Neue Massenflucht aus Paris.

Paris, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Seit Montag dieser Woche hat der Strom der Flüchtlinge aus Paris und den benachbarten Departements Frankreichs von neuem eingesetzt. — Ein britischer Offizier pflanzte an der Strahburg-Statue eine englische Fahne auf.

Der russische Vormarsch bei Ost aufgehhalten.

Stockholm, 11. Okt. (Tel. Ctr. Str.)

Das Russische Tel.-Bureau gibt zu, daß die Deutschen durch Brückensprengung den russischen Vormarsch bei Ost zum Stillstand gebracht haben. Zwischen Zwangorod und Sandomier hat ein Artilleriekampf begonnen. Die Deutschen sind bereits bis nahe an die Weichsel vorgebrungen.

Ein neuer Sturm der Russen auf Przemyśl abgeschlagen.

Allgemeines Zurückweichen der Russen.

Wien, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart vom 10. Okt. mittags: Gestern versuchte der Feind noch einen Sturm auf die Südfront von Przemyśl, den die Besatzung unter schweren Verlusten des Angreifers zurückwies. Dann wurde der Rückgang der Bewegungen der Russen allgemein. Die Westfront mußten sie vollständig räumen. Unsere Kavallerie ist dort bereits eingeritten. Der durch die Schnelligkeit der Operationen in Rußland-Polen und Galizien verwirrt Gegner versuchte zwar seinen Angriff auf die Festung durch Hinanzschieben von Heeresteilen gegen Westen zu decken, vermochte aber unseren heraneilenden Armeen nirgends Stand zu halten.

Die fünf bis sechs russischen Infanterie-Divisionen, die sich bei Lanent stellten, sind auf fluchtartigem Rückzuge gegen den San begriffen.

Ebenso wurde die Kosaken-Division und eine Infanterie-Brigade, die östlich Dymow eine verstärkte Stellung innehatte, nach kurzem Widerstand zurückgeworfen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall auf den Fersen.

Auch Ungarn dürfte von den noch in den Komitaten Marmaros und Beszterce-Naszod herumirrenden feindlichen Abteilungen bald gesäubert sein.

Bewegung der russischen Flotte im Schwarzen Meer.

Bukarest, 11. Okt. (Nichtämtl. Wolff-Tel.)

Blättermeldungen zufolge ist gestern im Schwarzen Meer eine russische Flotte, bestehend aus 8 großen und 10 kleinen Einheiten, auf der Fahrt nach dem Süden bei Konstanza gesichtet worden. Die rumänische Seeschiffahrtsgesellschaft hat den Dienst Konstanza-Konstantinopel eingestellt.

Ein Seemannsstücklein des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“.

Christiania, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der New-Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ erzählt aus Stockholm: Kapitän Andersen von dem norwegischen Frachtdampfer „Aodie“ war südwestlich von Kubas Küste Zeuge von einer Jagd eines englischen Kreuzers auf den kleinen deutschen Kreuzer „Karlsruhe“. Er sah, wie die „Karlsruhe“ sich in voller Fahrt Santiago näherte. In einigem Abstand folgte der britische Kreuzer im Kielwasser der „Karlsruhe“. Plötzlich feuerte die „Karlsruhe“ direkt gegen die Küste, ohne sich um die blinden Klippen, von denen das Fahrwasser an der Küste voll ist, zu kümmern. Es gelang dem deutschen Kreuzer durch diese geschickte Seemannstakt, hinter einer kleinen Insel, die bereits in neutralem Fahrwasser lag, sich in Sicherheit zu bringen. Darnach wurde es Nacht und unter dem Schutze der Dunkelheit brachte es die „Karlsruhe“ fertig, dem britischen Kreuzer unbemerkt zu entfliehen.

Wieder ein englisches Schiff versenkt.

Amsterdam, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Aus Sabang meldet das Handelsblatt: Ein deutsches Schiff brachte drei Offiziere und die Mannschaft des Dampfers „City of Westminster“ hier ein, der von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ im Indischen Ozean versenkt wurde.

Sperrung des Kaiser Wilhelms-Kanals.

Kiel, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist nunmehr aus prinzipiellen Gründen für die Schifffahrt aller neutralen Staaten während der Dauer des Krieges gesperrt worden.

Anerkennung des Kaisers für das 18. Armeekorps.

Frankfurt, 11. Okt. (Str. St.)

Der Kaiser hat am 5. d. M. das 18. Armeekorps besucht und dem kommandierenden General von Schenk seine höchste Anerkennung für die hervorragenden Leistungen und Erfolge des Korps ausgesprochen. Ferner wird uns mitgeteilt: Kriegsminister v. Falkenhayn, der Erzherzog v. Schenk sowie Teile des 18. Armeekorps vor einiger Zeit bei traf, gratulierte dem kommandierenden General ebenfalls zu seinen großen Erfolgen. Der Kriegsminister: „Sie haben zwar große Verluste erlitten, aber Sie haben in der großen Armeekampfschlachtung den Ausschlag gegeben. Ohne Sie wären wir nicht so weit!“

Prinz Joachim wieder zur Armee.

Berlin, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Prinz Joachim, der nach seiner Verwundung mit gutem Erfolg in den letzten Tagen im Reiten sich geübt hat, trat gestern abend 11 Uhr 28 Min. die Reise zur Armee an. Die Kaiserin begleitete den Prinzen bis zum Fürstentum. Der Prinz wurde auf dem Bahnsteig, als er frohen Mutes wieder ins Feld zu ziehen, dem Zug entfangen. Schritt, von der zahlreich versammelten Menge mit Hurruufen begrüßt. Kurz vor seiner Abreise hatte der Prinz die Nachricht erhalten, daß er vom Kaiser zum Rittermeister befördert sei.

Ein neuer Kriegsminister in Italien.

Rom, 11. Okt. (Wolff-Tel.)

Der König hat das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Grandi angenommen und den Generalmajor Zupelli zum Kriegsminister ernannt.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Stockholm, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus New-York wird telegraphiert: Die Zeitungen erinnern an die bestimmte Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten bei der Kriegserklärung Japans an Deutschland, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich neutral verhalten wolle, solange Japan keine Operationen auf die ostasiatischen Gewässer einschränke. Die Besetzung der deutschen Marshallinseln sei aber ein markanter Verstoß gegen diese Erklärung der amerikanischen Regierung. Es sei dies ein Verbrechen, das von Washington sofort mit einem „hands up“ beantwortet werden müsse.

Washington, 11. Okt. (Tel. Ctr. Brkt.)

Präsident Wilson erklärt, von Japan Versicherungen über seine Absichten im Stillen Ozean erhalten zu haben, welche beruhigend setzten.

Letzte Kriegsdepeschen.

Ämtlicher englischer Bericht über den Fall von Antwerpen.

London, 11. Okt. (Nichtämtl. Wolff-Tel.)

In einer Bekanntmachung der Admiralität heißt es: Auf Ersuchen der belgischen Regierung wurden in den letzten Wochen Marinekruppen abgeschickt, um an der Verteidigung Antwerpens teilzunehmen. Sie bestanden aus einer Brigade Seesoldaten und zwei Brigaden Matrosen sowie einer geringen Anzahl schwerer Schiffsgeschütze. Die Belgier und eine Marinebrigade verteidigten die

Nethe-Linie erfolgreich bis zum 5. Oktober. Am Dienstag wurden die Brigade auf dem rechten Flügel und die Seesoldaten zum Zurückweichen genötigt. Die Verteidiger zogen sich auf die inneren Forts zurück. Dadurch kam der Feind in die Lage, Batterien aufzustellen und die Stadt zu beschießen. Die Briten verloren dank dem Schutz durch die Panzergraben keine 3000 von 8000 Mann. Die Verteidigung hätte länger fortgesetzt werden können, aber nicht so lange, bis Verstärkungen herangekommen wären. Durch die Uebermacht wurden die Belgier beständig zurückgedrängt. Unter diesen Umständen beschloßen der belgische und englische Kommandant, die Stadt zu räumen. Die Engländer erboten sich, den Rückzug zu decken. General de Guise wünschte aber, daß sie vor der letzten belgischen Division marschierten. Nach einem längeren Nachmarsch nach Lanckgiles kamen zwei von drei Brigaden in Ordnung an. Der größte Teil der ersten Matrosenbrigade wurde von den Deutschen nördlich von Lokeren abgeschnitten. Die Mannschaften erreichten die holländische Grenze bei Hull, wo sie die Waffen niederlegten. Die Panzerzüge und die schweren Marinekanonen wurden sämtlich nach Ostende gebracht.

Amsterdam, 11. Okt. (Nichtämtl. Wolff-Tel.)

Das „Handelsblatt“ berichtet: Die Zerstörungen Antwerpens sind sehr viel geringer, als die übertriebenen Meldungen glauben ließen. Im Zentrum und bis zur Südstation ist viel zerstört, aber von einem ernstlichen Schaden kann keine Rede sein. Die Antwerpener tätigen auf, zurückzukehren und die Geschäfte wieder zu öffnen. Die Belgier haben alle Petroleumlager verbrannt, die ganz Belgien und Nordfrankreich zu versorgen hatten.

Przemysl befreit.

Viele Russen gefangen.

Wien, 11. Okt. (Nichtämtl. Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart vom 11. Okt. mittags: Unser rasches Vorgehen gegen den San hat Przemysl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Stadt ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Sienawa und Rajasie fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs, v. Söser, Generalmajor.

Rückzug der Russen aus Galizien.

Stockholm, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

„Aftonbladet“ erhält aus Wien die Drahtnachricht, daß die Russen sämtliche Besatzungen bei Zemberg in die Luft gesprengt haben und nicht nur die Hauptstadt Galiziens vollständig ausplünderten, sondern auch sämtliche von ihnen besetzten Distrikte. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, daß sie die Hoffnung aufgeben haben, von ihrem Rückzug nach Polen, der jetzt über die ganze Linie angenommen wird, wieder zurückkehren zu können. Der Rückzug wird durch das Bombardement von Przemysl bis zur letzten Stunde gedeckt. Man rechnet, daß schon 300 000 Mann über die Grenze gegangen sind und in nördlicher Richtung bei Tomaszow, Annapol und Jamosc und weiter nach Cholm und Lublin gehen.

34 000 Russen in Oesterreich gefangen.

Wien, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

Siesigen Blättermeldungen zufolge sind in den oesterreichischen Gefangenenlagern bis zum 10. Oktober 34 000 russische Kriegsgefangene eingeliefert worden.

Rumänien bleibt neutral.

Mailand, 11. Okt. (Tel. Ctr. Bln.)

„Unione“ meldet aus Bukarest: Der neue König lehnte die Demission des Ministeriums ab und sprach in einem Handschreiben dem Ministerpräsidenten seinen Entschluß zur strikten Einhaltung der bisherigen Neutralitätspolitik Rumäniens aus.

Ämtlicher Tagesbericht vom 11. Okt.

2 französische Kavalleriedivisionen geschlagen. — 3000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 11. Okt., abends (Ämtlich.)

Westlich von Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig bei Hazebrouk und eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbente von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen und den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die osterreichische Armee von dieser am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsvorstoß der Russen bei Schirwing wurde abgewiesen; dabei wurden 1000 Russen zu Gefangenen gemacht.

In Südpolen fielen der Spitze unserer Armee bei Projek südwestlich Warschau 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in die Hände.

Russische ämtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow und Suwalki sind Erfindung. Wie hoch die russischen ämtlichen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltige Niederlage bei Tannenberg und Insterburg keine ämtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht worden sind.

Druck und Verlag: Wiessbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Medner) in Wiessbaden. Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Grothus.